

Das Allerletzte : es ist alles Gold, was glänzt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **139 (2013)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Es ist alles Gold, was glänzt

Unsere Goldvorkommen am Napf und Disentis sind erschöpft, daher kann sich die Schweiz auf lange Sicht nicht selbst mit Gold versorgen. Nun hat die SVP die Initiative zur Rettung des Schweizer Goldes ergriffen. Denn es gibt einen Rohstoff-Verschwender, der sich diese kostbarste der kostbaren Ressourcen in den vergangenen Jahren hat durch die Finger rieseln lassen wie Goldstaub – jawohl, die Schweizerische Nationalbank (SNB), ausgerechnet die Hüterin unseres Reichtums. Da haben wir wohl den Bock zum Gärtner gemacht, respektive den Bankier zum Spekulanten. Aber von Anfang an.

Die SNB schweigt sich weiterhin beharrlich über den Aufenthaltsort der Goldbarren aus. Denn Schweigen ist bekanntlich Gold. Darum konnte der Bürger, dem das Gold schliesslich gehört, nie so genau nachzählen, ob noch alles da ist. Noch Mitte der 90er-Jahre besass die Schweiz pro Kopf die grössten Goldbestände der Welt. Jeder Ein-

zelne von uns war Marktführer! Auf jeden von uns kam vier Mal so viel Gold wie auf einen Deutschen. Doch diese goldenen Zeiten sind längst vorbei. Jetzt kommen bald auf jeden von uns vier Deutsche.

Die SNB hat Goldbarren um Goldbarren veräussert, als wären es warme Weggli. Bestimmt hatte sie aus börsentechnischer Sicht einen guten Grund. Oder einen guten Tipp von Frau Hildebrand. Jedenfalls hat die SNB seit dem Jahr 2000 insgesamt 1550 Tonnen Gold verkauft. Doch damit ist nun Schluss. Die SVP fordert, dass das Schweizer Edelmetall in die Heimat zurückkehren soll. Zahlreiche Abzocker-Firmen benötigen es dringend, da sie ihre Rückstellungen in Gold vornehmen – für das «goldene Hallo» und die goldenen Fallschirme.

Die Initiative würde die SNB zudem verpflichten, 20 Prozent ihrer Aktiven in Gold zu halten (80 Prozent sind offenbar bereits outgesourcet). Ein weiterer Vorteil: Da

Gold viel schwerer wiegt als Papiergeld, kann die Initiative zudem verhindern, dass die SNB ihren Standort einfach so ohne Weiteres ins Ausland verlegt.

Die Annahme der Gold-Initiative würde die Schweiz in der aktuellen Swissness-Debatte freilich auch vor ein neues Dilemma stellen. Denn da wir alle wissen, woher das eingeschmolzene Gold ursprünglich, ähem, stammt, darf es nicht als «Schweizer Gold» bezeichnet werden. Müssten dann nicht auch die Nuggets im McDonalds mindestens 20 Prozent Schweizer Poulet enthalten? Und wenn jemand viel Gold im Mund hat, braucht er dann ein spezielles Visa, um auszureisen?

Fragen über Fragen, nur eines ist schon mal sicher: Auch der «Nebelspalter» unterstützt ein Comeback des Gold-Vreneli. Solange es nicht singt.

ROLAND SCHÄFLI

Irmas Kiosk

RETO FONTANA

